Pfarrgemeinde St. Franziskus Isselburg

Impuls zum Sonntag – 07.09.2025

23. Sonntag im Jahreskreis

Aus dem heiligen Evangelium nach Lk 14, 25-33

In jener Zeit begleiteten viele Menschen Jesus; da wandte er sich an sie und sagte: Wenn jemand zu mir kommt und nicht Vater und Mutter, Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, ja sogar sein Leben gering achtet, dann kann er nicht mein Jünger sein. Wer nicht sein Kreuz trägt und hinter mir hergeht, der kann nicht mein Jünger sein. Denn wenn einer von euch einen Turm bauen will, setzt er sich dann nicht zuerst hin und berechnet die Kosten, ob seine Mittel für das ganze Vorhaben ausreichen? Sonst könnte es geschehen, dass er das Fundament gelegt hat, dann aber den Bau nicht fertigstellen kann. Und alle, die es sehen, würden ihn verspotten und sagen: Der da hat einen Bau begonnen und konnte ihn nicht zu Ende führen. Oder wenn ein König gegen einen anderen in den Krieg zieht, setzt er sich dann nicht zuerst hin und überlegt, ob er sich mit seinen zehntausend Mann dem entgegenstellen kann, der mit zwanzigtausend gegen ihn anrückt? Kann er es nicht, dann schickt er eine Gesandtschaft, solange der andere noch weit weg ist, und bittet um Frieden. Ebenso kann keiner von euch mein Jünger sein, wenn er nicht auf seinen ganzen Besitz verzichtet.

Impuls

Wir Menschen lieben Pläne. Ein neues Projekt? Erst mal Excel oder die Planungs-App auf. Eine Reise? Route, Wetter-App, Unterkünfte. Selbst der Alltag ist oft minutiös organisiert.
Das gibt uns Sicherheit, das Gefühl, die Dinge im Griff zu haben. Wir merken immer wieder, dass das Leben sich nicht komplett durchplanen lässt. Überraschungen, Krisen, Entscheidungen – vieles entzieht sich unserer Kontrolle.
In der Lesung heißt es: „Welcher Mensch kann Gottes Plan erkennen?“ Und Jesus sagt im Evangelium: „Wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, kann nicht mein Jünger sein.“ Das klingt nicht nach einem einfachen Weg. Aber es ist ein ehrlicher Weg.
Jesus ruft uns nicht zu einem bequemen Glauben auf, sondern zu einem Leben in echter Freiheit. Nicht das Festhalten macht uns sicher, sondern das Gehaltensein. Nicht der perfekte Plan gibt Halt, sondern der, der mit uns geht.
Gott schenkt uns keinen Masterplan zum Download, sondern einen inneren Kompass: seinen Geist. Vertrauen heißt nicht: Ich kenne alle Schritte. Vertrauen heißt: Ich gehe, auch wenn ich nicht alles sehe.
Vielleicht ist gerade das der Anfang von echter Nachfolge. Nicht perfekt, aber ehrlich und begleitet.

Pastoralreferentin Desirée Kaiser